

DOFF, SABINE et al. (2002). TutorTraining. Arbeitsmaterialien für die Ausbildung von Online-Sprach-tutorInnen. München: Langenscheidt-Longman. ISBN 3-526-50847-X, 187 Seiten, 25,- €.

Der Band 3 der *Münchener Arbeiten zur Fremdsprachenforschung* beruht auf einem Kurs zur Ausbildung zum/zur Online-Sprachentutor/in, der laut Klappentext an der Universität München in Pilotphasen intensiv erprobt und evaluiert worden ist. Das vorliegende Printmaterial dient dem (leider nicht näher erläuterten) tutorierten Selbststudium und umfasst theoretischen Input zu den Wissensbereichen, die die Autorinnen als Grundlagenwissen für Online-Sprachentutoren und -tutorinnen ansehen: Fremdsprachendidaktische und lernpsychologische Grundlagen, technisches Handwerkszeug sowie Themen aus den Bereichen englische Sprache und Spracherwerb. Es enthält außerdem unterschiedliche Übungen und Aufgaben, die der Erarbeitung des Wissens dienen und bei denen es sich zum Teil um kooperative Aufgaben handelt - auch hier bleibt aber unklar, um was für eine Lerngruppe es geht.

Der Band erscheint als begrüßenswerte Antwort auf ein Problem, das durch die zunehmende Anzahl von computergestützten, tutorierten Sprachlernkursen entstanden ist: das Fehlen von ausgebildeten Online-Tutoren und -Tutorinnen, deren Kompetenzen sich in einigen Punkten grundlegend von denen eines traditionellen Sprachenlehrenden unterscheiden - zum einen, weil der Kontakt zu den Lernenden elektronisch vermittelt ist, zum anderen, weil sie es überwiegend mit Selbstlernern zu tun haben und weil sie meist weniger lehren als vielmehr ‚betreuen‘.

Das Buch stellt sich die ehrgeizige Aufgabe, Lernenden sowohl eine Einführung in fremdsprachen-didaktische Grundlagen als auch in die für Online-Tutoren und -tutorinnen besonders dringlich erscheinenden Kompetenzbereiche zu geben. Es tut dies in drei Teilen, deren Abfolge als Setzung von Schwerpunkten angesehen werden kann, die den in der Einleitung genannten Aufgabengebieten von Online-Tutoren und -Tutorinnen entsprechen: Online-Tutoren und -Tutorinnen sind für die Autorinnen vor allem Beratende – und müssen deshalb über die Fähigkeit verfügen, individuell auf ihre Lernenden eingehen und ihnen tatsächlich spezifische Hilfe auf allen Ebenen (sprachsystematisch wie lernpsychologisch) leisten zu können. Dabei verabschieden sich die Autorinnen im Laufe ihres Buches mehrmals von diesem verbreiteten Konzept eines/einer Online-Tutors/ Online-Tutorin und machen ihn/sie zur Online-Lehrenden (vgl. z.B. S. 61) – was zur Verwirrung hinsichtlich der zu erfüllenden Aufgaben führt.

Im Teil A des Buches geht es um das Thema „Differenzierung und Evaluation der Lernerindividualität: Grundwissen und Tipps für TutorInnen“, d.h. vor allem um Grundlagen für die Einschätzung der Lernerpersönlichkeit, des Lerntyps und der Lernstile des/der spezifischen Lernenden und für die Analyse dieser Faktoren im Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten des/der Tutors/Tutorin in der Lernberatung und Betreuung. (Warum im letzten Unterpunkt auch noch methodische Aspekte wesentlicher Teile des Online-Fremdsprachenunterrichts erläutert werden, die thematisch viel eher im dritten Teil des Buches hätten auftauchen müssen, ist nicht nachvollziehbar).

-2-

Erscheint die allgemeine Stoßrichtung des ersten Teils als äußerst sinnvoll, so muss man im Detail nachfragen, ob alle Materialien tatsächlich gleich hilfreich für die angehenden Online-Tutoren und -Tutorinnen sind. Unterpunkt 3 liefert mehrere Listen, mit denen der/die Tutor/in Lernstrategien, Lernstile oder den Lerntyp seines/ihrer Lernenden abfragen kann. Es stellt sich nicht nur die Frage, ob die angehenden Online-Tutoren und -Tutorinnen ihren potentiellen ‚Kunden und Kundinnen‘ nicht etwas viel an zusätzlich zum Sprachkurs zu absolvierender Arbeit zumuten, wenn sie sie alle vorgeschlagenen Listen ausfüllen ließen. (Auch wenn dies von den Autorinnen nicht intendiert ist, so könnte ein/e angehende/r Online-Tutor/in, der/die selbständig mit dem Buch arbeitet, durchaus den Eindruck gewinnen, er/sie müsse genau dies tun). Ebenso lässt sich die Angemessenheit der Listen, die sämtlich nicht für den/die Online-Fremdsprachenlernenden erstellt worden sind, in mehreren Punkten diskutieren. Man kann zum Beispiel fragen, wie sinnvoll es ist, wenn Online-Tutoren und -Tutorinnen beigebracht wird, dass sie den Wahrnehmungstyp ihres/ihrer Lernenden *auf der Grundlage seines/ ihres Verhaltens* (nicht des *abgefragten* Verhaltens) überprüfen können, indem sie als Verhaltensindikator für einen auditiv orientierten Lernenden nehmen, dass er/sie Selbstgespräche führt und unter akustischen Umweltstörungen leidet (vgl. Material 1.9, S. 45); wie kann man einem solchen Verhalten auf die Spur kommen, wenn doch die Betreuung vorwiegend schriftlich abläuft (vgl. S. 131)?

Im Buch wird überhaupt an vielen Stellen Material herangezogen, das im Hinblick auf den Präsenzunterricht oder auf Printmedien entwickelt worden ist. Das kann sinnvoll sein, da es für den Bereich des Online-Lehrens und -Lernens noch nicht viel spezifisches Material gibt, auf das man zurückgreifen könnte; außerdem ist vieles in der Tat übertragbar. Leider geschieht diese Übertragung aber entweder unkommentiert oder aber nur begleitet durch Aufträge für die Lesenden, denen dann die Aufgabe zukommt, sich über die Spezifik des Online-Lehrens und -Lernens Gedanken zu machen (vgl. die Aufgabe zu den Lernstrategien von

Oxford, S. 51). Die Autorinnen vermeiden weitgehend Aussagen dazu.

In Teil B wird zum Erwerb technischer Kompetenzen angeleitet, die dem/der Online-Tutor/in durch die Nutzung aller Kommunikationsmöglichkeiten des Internet sowie brauchbar erscheinender Softwareanwendungen eine funktionierende elektronische Betreuung ermöglichen – wobei es hier vornehmlich nur um technische („Wie erstelle ich einen Anhang?“, S. 99) und allgemeine („Geben Sie in Chats niemals Ihren tatsächlichen Namen bekannt“, S.112) Fragen geht und leider nie auch um didaktische (Wie sinnvoll ist die Arbeit mit der Korrekturfunktion von Word? Wie wirkt ein mit roten durchgestrichenen Wörtern übersätes Dokument auf Lernende?). Dies könnte bei didaktisch ungeschulten Lesenden den Eindruck erwecken, alle technischen Hinweise wären in gleicher Weise sinnvoll für eine Online-Betreuung.

In Teil C schließlich geht es um „Spracherwerb und englische Sprache“, d.h. um klassische fremdsprachen- didaktische Themen wie Wortschatz, Grammatikerwerb, Aussprache und Orthographie, Fehlerkunde und das Erstellen eigener Aufgaben. Im Schnelldurchlauf werden hier die anderswo ganze Fernstudieneinheiten füllenden Themen auf wenigen Seiten abgehandelt. Ohne auf die Frage eingehen zu wollen, ob es überhaupt denkbar erscheint, dass im Rahmen dieses Buches tatsächlich fundiertes Wissen zu den Grundlagengebieten vermitteln werden könnte, entsteht in diesem Teil der Eindruck, dass die Autorin in ihren Ausführungen zu selten tatsächliches Online-Lernen im Blick hatte. Dies drückt sich – wie auch an anderen Stellen des Bandes – u.a. durch das Fehlen von medien-spezifischen Vorschlägen aus: So werden im Unterpunkt 16 zum Erstellen von Aufgaben und Übungen Autorenprogramme mit keinem Wort erwähnt, statt dessen gibt es als Beispiel einen Cloze-Test, wie man ihn auf Papier erstellen würde. Warum der klar inhaltlich bestimmte Teil C mit einem Technik-Exkurs beginnt, obwohl der Teil B die technische Kompetenz zum Gegenstand hatte, bleibt unver- ständig. Ob eine bessere Absprache zwischen den Autorinnen des Bandes nicht zu einem leserfreundlicheren Ergebnis geführt hätte?

-3-

Es bleibt ein grundsätzliches Problem des Buches, das wahrscheinlich mit seinem Entstehungshintergrund zusammenhängt: Die explizite Zielgruppe sind Menschen, die sich für eine Ausbildung zum/zur Online-Sprachentutor/in entschieden haben und denen im Klappentext versprochen wird, dass sie mit dem in dem Band zusammengestellten Material Grundlagenwissen erwerben können. Die implizite Zielgruppe aber ist eine viel spezifischere, nämlich EFL-Studierende eines Kurses an der Universität München. Dies führt dazu, dass Käufer und Käuferinnen des Buches in zwei Richtungen irreführt werden könnten: Zum einen erwarten sie vielleicht ein die einzelnen Fremdsprachendidaktiken übergreifendes Buch, denn nur der Reihentitel *English language teaching*, nicht aber der Titel oder der Klappentext weisen die Käufer/innen darauf hin, dass es sich um die Ausbildung von EFL Online-Tutoren und -Tutorinnen handelt. (Z.B. stammen fast alle Quellentexte aus der EFL-Forschung, Essays sollen in englischer Sprache verfasst werden, englische Sprachkenntnisse sind also unbedingt erforderlich und sollen sogar explizit abgeprüft werden, kontrastive Beispiele werden gegeben – z. B. neural- gische Grammatikpunkte für deutsche Englischlerner – und die Forschung anderer Fremdsprachendidaktiken wird nicht einbezogen.) Zum anderen erwerben sie tatsächlich ein Kursskript, das ohne den dazugehörigen Kurs an vielen Stellen unvollständig bleibt. (Die Lesenden haben keine Trainer, die sie betreuen und ihre eingesandten Aufgaben bewerten, keine virtuellen Gegenüber, mit denen sie die kooperativen Aufgaben des Bandes lösen könnten, aber auch keinen Lösungsschlüssel, wie in Fernstudienbriefen üblich.) Hier hätte man sich eine eindeutiger Konzeption des Bandes gewünscht – entweder ein Kursskript, das als solches verkauft wird, oder Selbstlernmaterial, das als solches benutzt werden kann.

Das Hauptproblem des Buches besteht meines Erachtens in seinem zu hoch angesetzten Anspruch, nämlich dem der umfassenden Ausbildung von Online-Tutoren und -Tutorinnen, die noch dazu die Vermittlung von fremdsprachendidaktischem Grundlagenwissen beinhalten soll. Das kann ein Heft von 187 Seiten nicht leisten. Es bezahlt diesen Anspruch damit, dass viele Themen in einer Weise nur angerissen werden, die bei den Lesenden bzw. angehenden Online-Tutoren und -Tutorinnen wahrscheinlich eher zu Verwirrung führt als zu einem tatsächlichen Wissensaufbau. Man hätte sich weniger fremdsprachendidaktisches Grundlagenwissen gewünscht (Tipps zum Üben bestimmter Laute kann man auch anderswo nachschlagen) und dafür mehr spezifisches Wissen für das Online-Betreuen – am besten sogar für oder anhand spezifischerer Szenarien. Den Versuch, ein Konzept für eine Ausbildung von Online-Tutoren und -Tutorinnen vorzulegen, muss man trotz aller Mängel begrüßen – zumindest ist ein erster Schritt getan.

NICOLA WÜRFEL
(Universität Gießen)

DOFF, SABINE et al. (2002). TutorTraining. Arbeitsmaterialien für die Ausbildung von Online-SprachtutorInnen. München: Langenscheidt-Longman. ISBN 3-526-50847-X, 187 Seiten.
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online], 9 (1), 3 pp. Rezensiert von Nicola Würffel.

Erhältlich unter: http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg09_1_4/beitrag/doffetal2.htm

[Zurück zur [Leitseite](#)]